



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Magie der Bilder

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4
1 Alles Punkte – alles Striche	8
Kontrast Hell – Dunkel	
2 On Moving	13
Bildgestaltung	
3 Frottierte Kleider	17
Technik: Schraffieren	
4 Sound Fantasy	23
Technik: Malen	
5 Hot Wheels	28
Bildgestaltung; Dynamik – Ruhe; Ordnung – Chaos	
6 Performance	33
Bildgestaltung; Der Körper als Leinwand	
7 Liniengeschenke	38
Farbkontrast	
8 Irr(t)räume	44
Bildgestaltung; Komposition und Perspektive	
9 Face Splitting	48
Bildgestaltung; Technik: Collage	
10 Rätselhafte Spuren	52
Technik: Drucken	
11 Nadelwerk	56
Licht und Schatten	
12 Farbrausch	60
Farbkontrast; Bildgestaltung	
Anhang	
12 Bildtafeln mit Arbeitsbeispielen zu den Aufgaben 1–12	65
Das Magazin	77

Zusatzmaterial:

Weitere 50 Fotos zur Einstimmung und Inspiration | Anhang mit den Bildtafeln im PDF-Format | Magazin im PDF-Format

Einleitung

Sinnhaftes im Gestalten „beSINNung und neu-beSINNung sind immer und immer wieder angesagt. SINN-vestieren geht jedem anderen investieren sinnvollerweise voraus.“

Otto Herz

Worum es geht Die individuellen Facetten des Kindes aufzuspüren, diese zu stärken und zu fördern – darum geht es beim Unterricht für Zeichnen und Gestalten.

Haltung Die Autorinnen wollen optimale Handlungsspielräume schaffen, in denen Kinder ihre Unterschiedlichkeiten leben und an ihnen arbeiten können. Lernen findet statt, wenn Schüler sich spielerisch, ernsthaft, angstfrei, mutig und lustvoll auf die Fülle des Seins einlassen. Damit Besonderheiten, Stärken wie auch Schwächen im Gestaltungsprozess zum Tragen kommen, sind größtmögliche gegenseitige Akzeptanz und Freiräume erforderlich.

Präsentation des Themas Das Thema wird in einer Art präsentiert, in der jedes Kind seinen selbstbestimmten Weg gehen kann. Manche Kinder können mit großen Freiräumen umgehen; andere brauchen mehr „Führung“, sie schätzen es, wenn man ihnen „unter die Arme greift“.

Potenzialentfaltung Wenn die Lehrperson Hingabe und Leidenschaft zeigt, steigt die Chance, dass auch bei den Schülern Lust am selbstständigen Entdecken und Gestalten entsteht. Kinder und Jugendliche erleben beim Gestalten ein Klima der Nähe und Verbundenheit, einerseits untereinander, andererseits aber auch zur Lehrperson. So können sie sich auch auf Experimente oder Fremdes einlassen.

Ein vielfältiges und wirkungsvolles Repertoire

Das vorliegende Werk ist ein Versuch, ein abwechslungsreiches und wirkungsvolles Repertoire anzubieten. Ausgehend von einem Thema oder einer zündenden Idee entwickelt sich ein gestalterischer Prozess, der bei jedem Kind anders aussieht. Aus einem zündenden Funken entstehen kleine oder große Flammen, ein kleines schwelendes Feuer oder eine große Feuersbrunst. Dieser Gedanke gilt auch für eventuelle „Missverständnisse“. Auch wenn ein Kind eine andere als die beabsichtigte Richtung einschlägt, ist dies zu akzeptieren und zu begleiten.

Grundsätzliches zum individualisierenden Arbeiten

Soweit möglich, ist folgenden Überlegungen gerecht zu werden – im Dialog mit den Kindern:

- Der „Projekt“-Einstieg soll über eine animierende Inspiration erfolgen (eine besondere Technik, ein Experiment oder einen speziellen Gegenstand).
- Die Kinder dürfen über den weiteren Verlauf des „Projektes“ mitbestimmen.
- Die Kinder dürfen mitgestalten und eigene Akzente setzen.
- Die Kinder dürfen die Umsetzung ihren Interessen und Stärken anpassen.
- Die Kinder dürfen ihre Ideen „zeit-frei“ entwickeln.
- Die Kinder dürfen ihre Vorgehensweise selber entwickeln.
- Die Kinder dürfen Arbeitsanleitungen folgen.
- Die Kinder dürfen die Kooperationsformen ihren Bedürfnissen anpassen.
- Die Kinder dürfen ihre Ziele festlegen.
- Die Kinder schätzen ihre „Projekte“ ein und beurteilen sie.
- Die Lehrperson passt die „Projekt“-Begleitung den unterschiedlichen Fähigkeiten der Kinder an.

Reflektieren ist zentral Wichtig ist, dass die Kinder reflektieren, d. h. dass sie nachdenken über das, was sich zugetragen hat. Dieses (Über-)Denken kann grundsätzlich in zwei Richtungen gehen. Wir können den Misserfolg, das Scheitern fokussieren, uns vor allem mit dem befassen, was schiefgelaufen ist. Wir können aber auch der Logik des Gelingens folgen, den Blick auf die erfolgreich erlebten Situationen richten. Solche Situationen gibt es immer. Wir orientieren uns, wenn immer möglich, am Gelingen. Wenn wir nicht zufrieden mit dem Ergebnis sind, suchen wir nach neuen Wegen, etwas Neues auszuprobieren.

Eigener Weg Individualität ist wichtig: sich das Zustandekommen von Ergebnissen bewusstmachen. Wie bin ich vorgegangen? Wie habe ich mich dabei gefühlt? Welche Wirkung habe ich bei welchem Schritt erzielt? Was ist mir gut gelungen?

Lernen durch wertfreies Vergleichen Es geht auch darum, mit den Kindern zu vergleichen ohne zu werten. Wie hast du es gemacht? Wie machen es andere? Welche Wirkung hast du mit deinem Weg erzielt? Es geht also um keine „Gleichschaltung“, sondern um ein Denken und Handeln in Optionen (mehrere Möglichkeiten und Lösungswege).

Ein Klima des Interesses für Kunst, Sprache, Natur Wenn es gelingt, im Schulalltag ein Klima des Interesses für Kunst, Sprache und Natur zu schaffen, wirkt sich die Neugier der Kinder zusätzlich als „Motor“ für kreative Prozesse aus.

Die Kinder sollen merken, dass sich die Lehrperson für die gleichen Inhalte interessiert, dass diese auch auf der Suche ist und dass es keine abschließende „Weisheit“ gibt. Eine solche Haltung drückt sich zum Beispiel in folgenden Handlungen oder Umständen aus:

- der Suche nach dem ICH
- der Zeit für MUßE – die Zeit für die Suche darf Raum einnehmen
- dem Aufmerksam-Machen auf Kunst, Musik, Sprache und Naturphänomene
- dem Bereitstellen einer kleinen Bibliothek – wenn möglich – im Schulzimmer
- der Organisation von periodischen Anlässen gemeinsam mit den Kindern
- dem gelegentlichen Fotografieren im Schulzimmer
- dem Mitgestalten, wenn sich die Gelegenheit ergibt

12 Ideen zur Gestaltung – Aufbau der Einheiten

In diesem Werk finden Sie 12 Ideen als Ausgangspunkt für den gestalterischen Prozess mit folgendem Aufbau:

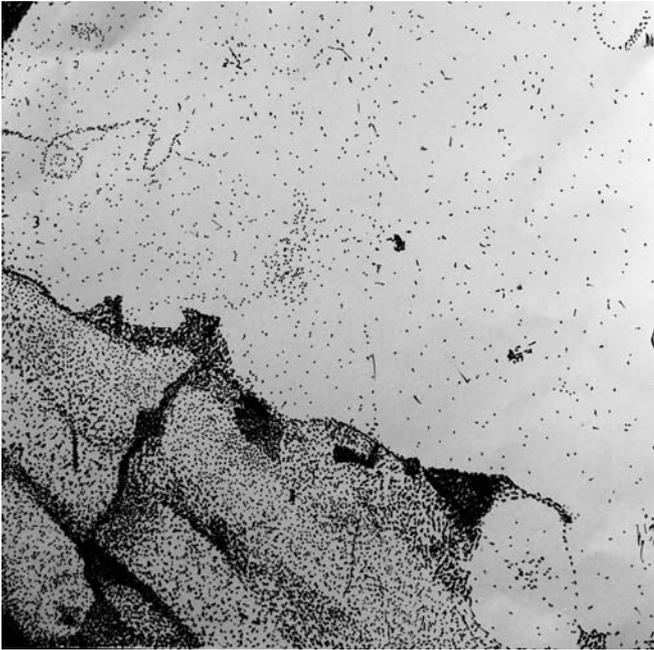
1. Bilder oder Bildausschnitte als Einstieg in die Thematik: Diese Seite ist für Sie als „Appetizer“ gedacht. Sie sollen ja Lust verspüren, eine Idee mit Ihren Schülern aufzunehmen.
2. Information für die Lehrperson: Sie erhalten Empfehlungen für die Vorbereitungsphase (Hinweise auf Material, Organisatorisches); Sie finden Verweise auf Angebote in den verschiedenen Werkteilen.
3. Aufgabenstellung als Kopiervorlagen für die Schüler: Diese Seite enthält den Arbeitsauftrag, das benötigte Material und die Arbeitsschritte.
4. Varianten oder weiterführende Aufgaben als Kopiervorlagen für die Schüler: Bei manchen Ideen gibt es einen Hinweis auf Werke bekannter Künstler, die thematisch mit der Idee in Verbindung stehen.

Ergänzende Materialien

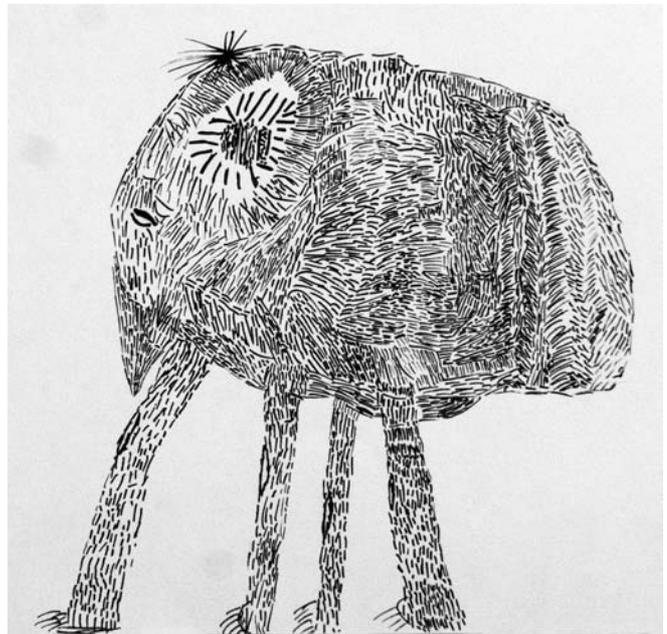
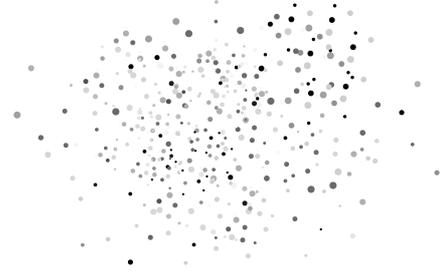
Im Anschluss an die 12 Unterrichtsideen gibt es Bildtafeln mit Arbeitsbeispielen. Diese sind in erster Linie zur Orientierung für die Lehrperson gedacht.

Am Ende des Buches gibt es ein Schülermagazin; darin finden die Kinder einen anregenden Einstieg ins Thema. Das Magazin liegt zusätzlich als PDF in den Zusatzmaterialien vor. Dort finden sich außerdem Fotos zum Projizieren an die Wand usw.

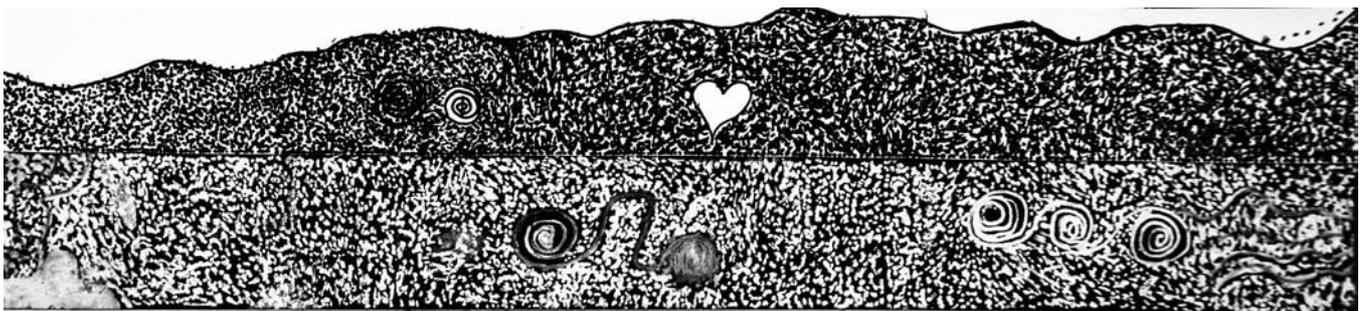
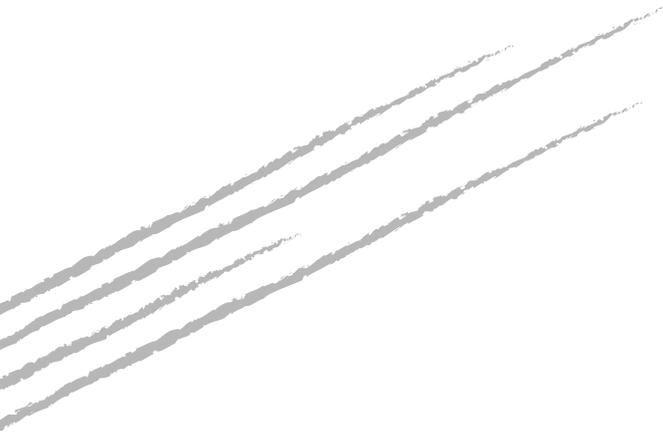
1 Alles Punkte – alles Striche



Lorena



Banujan



Daila

1 Alles Punkte – alles Striche

Thema/Idee Die Schüler erzählen eine Geschichte aus Punkten oder aus Strichen. Sie spielen dabei mit den Effekten, die sich aus Verdichtung und Vereinzlung ergeben. Sie erleben die Dynamik, die aus der Ballung von Punkten und Strichen entsteht. Die Wirkung von Hell-/Dunkel-Kontrasten wird sichtbar.

Es wird kein Thema vorgegeben. Wirkung entsteht durch:

- Setzen einzelner Punkte im Gegensatz zu Verdichtung von Punkten und Strichen; Positionierung einzelner „Zeichen“ im leeren Raum
- Hell-Dunkel-Effekte
- Gleichmäßigkeit und Abweichung

Es geht um technische, gestalterische und „erzählerische“ Vielfalt.

Material Aufgabenblatt „Alles Punkte“ und „Alles Striche“

Phase 1:

- weißes Papier, 120–160 g/m², DIN A4
- schwarze feine Filzstifte (z. B. Edding oder Stabilo)

Phase 2:

- farbiges oder schwarzes Papier
- evtl. weißer Filzstift
- Tapetenkleister

Herausforderung der Aufgabe Ohne ein vorgegebenes Thema setzen die Kinder ihre Punkte freier. Sie lassen sich von den Punkten treiben, warten ab, beobachten, was auf dem Papier passiert. Sie steuern und überprüfen die Wirkung.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Magie der Bilder

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

